Helsen

Frieda Weitzenkorn[1]

geb. 12.4.1879 in Helsen[2]
gest. evtl. am 20.4.1943 in Auschwitz[3]
Eltern: wahrscheinlich
Jacob Weitzenkorn und
Lena, geb. Michel
Geschwister:
Albert (1875-?)
Beruf:
Köchin
Wohnung:
Bad Nenndorf, Parkstraße 8

Bis 1937
Frieda Weitzenkorn wohnte in Bad Nenndorf bei Hannover und arbeitete als Angestellte in der Pension Adler, die von dem Ehepaar Franziska und Alfred Jacobsohn geführt wurde. Es handelte sich um eine Pension für jüdische Kurgäste mit koscherer Küche und Andachtsraum, in dem „allwöchentlich unter Leitung eines Rabbiners aus Hannover der Sabbat gefeiert wurde. In der Saison trafen sich hier regelmäßig bis zu 100 Stammgäste aus dem In- und Ausland“.[4]

1939
Sie zog von Aachen nach Unna. Dort wohnte sie im Israelitischen Altersheim für Westfalen in der Düppelstraße 7.

1940
Für den 3. April ist ihre Abmeldung nach Fürstenau an der Weser im Unnaer Melderegister verzeichnet.

ca 1942/43
Frieda Weitzenkorn zog in das Landwerk Neuendorf im Sande (bei Fürstenwalde in der Nähe Berlins), wo eine „Hachschara“, ein Vorbereitungslager für Juden, die nach Palästina auswandern wollten, eingerichtet worden war. [5]
Informationen zu dem Landwerk Neuendorf:
„Im Landwerk Neuendorf im Sande, zu dem etwa 375 Hektar Land gehörten, lebten und arbeiteten Jugendliche und Erwachsene zwischen 16 und 40 Jahren, darunter auch einige Familien mit ihren Kleinkindern. …

---

[1] Michael Winkelmann: Auf einmal sind sie weggemacht. Lebensbilder Arolser Juden im 20. Jahrhundert, Kassel 1992, S. 86
[2] Der Neffe Paul J. Weitzenkorn aus Florida in den USA gab folgende Informationen an Yad Vashem: Das exakte Geburtsdatum, den Todesort; den Beruf gab er mit „housekeeper“ an und als Geburtsort nannte er Niedermarsberg; Quelle: Yad Vashem: The Central Database of Shoah Victim’s Names, in: www.yadvashem.org.
[3] Geburts- und Deportationsdaten sowie den Wohnort Neuendorf nennt: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006; auch in www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de1178762
[4] Bad Nenndorf / Gedenken - Vier Steine, vier Namen, vier Menschenleben – www.SN-Online.de (Stand: Mai 2022)
[5] Dass eine mit ca. 63 Jahren doch durchaus ältere Person in eine Hachschara eingezogen ist bzw. aufgenommen wurde, ist deshalb etwas ungewöhnlich, weil ein solches Vorbereitungslager eher für jugendliche bzw. jüngere Auswanderungswillige gedacht war, die sich durch eine landwirtschaftliche Ausbildung bei relativ harter Arbeit auf das Leben in der neuen Heimat vorbereiten wollten. Denkbar ist aber auch, dass Frieda Weitzenkorn zum Personal der Einrichtung gehörte.

Helsen

Für 1936 wurden 150 Lehrlinge bzw. Umschüler gezählt. Vielen, die ihre Ausbildung abschließen konnten, gelang nach der Ausbildung einzeln oder auch in organisierten Gruppen die Flucht aus Deutschland. … Im April 1943 waren noch etwa 80 Menschen im Lager Neuendorf. Die Jugendlichen wurden nach Auschwitz, die Älteren nach Theresienstadt mit Sammeltransporten von Berlin aus gebracht.“[6]

1943

„Im April 1943 wurde … das Lager Neuendorf geräumt. Der Weg der etwa 80 Frauen und Männer führte vom Bahnhof Fürstenwalde mit dem Zug zunächst nach Berlin-Mitte. Am Hackeschen Markt marschierten die Angekommenen, begleitet von Gestapo-Leuten, in das nahegelegene Sammellager in der Großen Hamburger Straße.“[7]

Am 19. April wurde Frieda Weitzenkorn mit dem 37. Osttransport aus Berlin und Potsdam nach Auschwitz deportiert. 681 Juden zählte dieser Transport, zu dem auch Leute aus den Niederlanden, aus dem Landkreis Königsberg, aus Wasserburg bei Tilsit und 153 Personen aus dem Landwerk Neuendorf bei Fürstenwalde (zu ihnen gehörte Frieda Weitzenkorn) und mindestens 126 Personen aus vielen kleineren Orten rund um Berling gehörten. Am 20. April traf der Zug in Auschwitz ein. Wahrscheinlich wurde auch Frieda Weitzenkorn an diesem Tag in Auschwitz-Birkenau vergast.

Verbrennen von Leichen im Krematorium von Auschwitz[8]

Der folgende Stolperstein wurde für Frieda Weitzenkorn in Bad Nenndorf bei Hannover verlegt.[9]

[6] Horst Helas: Eine Fürstenwalder Geschichte, veröffentlicht im Internet: http://www.rosaluxemburgstiftung.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Themen/Rechtsextremismus/Eine_F_rstenwalder_Geschichte.pdf (Stand: Mai 2022); in diesem Aufsatz gibt es umfangreiche Infos über diese Hachschara.
[7] Horst Helas (vgl. oben); das Sammellager war im ehemaligen Jüdischen Altersheim eingerichtet worden.
[8] Reproduktion einer Zeichnung von Jan Komski aus dem Zyklus "Za drutami" nach 1945, Zeichnung (Reproduktion), DHM, Berlin, F 52/4569; http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/komski/index.jpg
[9] Liste der Stolpersteine in Bad Nenndorf – Wikipedia